

Politische Rundschau. Deutschland.

Den neuesten Bestimmungen zufolge wird das Kaiserpaar doch noch einige Tage in diesem Monat in Gdinin verleben. Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Holland wird voraussichtlich zwischen dem 18. und 20. November auf der Adresse von England erfolgen.

Der Bundesrat hat seine Arbeiten in vollem Umfange wieder aufgenommen. Staatsminister Dernburg hat in Tanga die Deputation der dortigen wirtschaftlichen Vereinigung zur Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden empfangen.

Dem Vernehmen nach soll in der Ergänzung zur Gewerbeordnung, die gegenwärtig dem Bundesrat zur Beratung vorliegt, auch die Gleichstellung der Arbeitsverhältnisse der Betriebsräten, Werkmeister und Techniker mit den Handlungsgehilfen angestrebt werden.

Zur Ausführung des Gesetzes gegen die Verunkeltung von Ortschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden ist jetzt eine ausführliche Anweisung erlassen worden. Die Regierungsorgane sind gleichzeitig angewiesen worden, daß in den geeigneten Ortschaften Ortschaftsräte im Sinne des Gesetzes errichtet werden.

Der Abgeordnete Bürgerausschuss nahm den Antrag auf Bewilligung von Gehaltszulagen für die mittleren und kleineren Beamten an, lehnte dagegen einmalige Teuerungszulagen ab.

Osterreich-Ungarn.

Obwohl sich bei den Ausgleichsverhandlungen bereits ergeben hat, daß an eine Lösung der stilligen Fragen nicht zu denken ist, werden die Beratungen noch fortgesetzt, da die beteiligten Minister hoffen, wenigstens die Grundlagen zu einem vorläufigen Abkommen schaffen zu können.

Die österreichischen Eisenbahnen sind, um eine Lohnverbesserung zu erhalten, wieder einmal in den passiven Widerstand eingetreten, d. h. sie halten sich so genau an ihre Dienstvorschriften, daß ein geregelter Verkehr unmöglich wird.

Frankreich.

Präsident Fallières hielt bei einem Festmahl in Billenode eine Rede, in der er darauf verwies, daß die jetzige Generation in Frankreich aus der Vergangenheit gelernt habe.

England.

Das neue Militärflugzeug, über dessen Veranschaffung bisher strenges Schweigen beobachtet wurde, legte bei einer Rundtour bei Aberdeen 20 Meilen in der Stunde ohne Schwierigkeit gegen starken Wind zurück.

Finnland.

In Gattina erhob sich Leutnant Tolsti, der der polnischen Sozialistpartei angehört. Der Selbstmord erfolgte auf Anraten des Österrichersprengers, als die Jugendbrigade des Offiziers zur sozialistischen Partei durch einen Zufall bekannt geworden war.

Die Perle von Hilligenfande.

Erzählung von R. Humann. Ein Feuzer wedte Joseph. Hast du einen Wunsch, Perle? Ja. Sprich. Kann ich etwas für dich tun? Nein, du kannst der Zeit nicht gebieten. Was willst du damit sagen, Perle? Daß alles hätte anders kommen können. Ja, Perle. — Es hätte wohl — sein können. Ich habe so großes — Mitleid mit dir, Joseph. Die hohe Gestalt des Fischers wuchs aus dem Bohnstängel heraus, langsam, behäblich drohend, bis er vor ihrem Bette stand, hoch aufgerichtet.

Erzellen Gerhard, aber die Stellungnahme der russischen Regierung zu dem finnlandischen Parlament besagt, äußerte, die russische Regierung verfolge mit gespanntem Interesse den Gang der Verhandlungen.

Amerika.

Präsident Roosevelt, der eine Reise durch die Ver. Staaten macht, hielt in Cairo (Illinois) eine Rede, in der dringend die Notwendigkeit der Flottenvergrößerung betont wurde.



Major Elliot, der Besieger Morengas.

Mit dem Tode Morengas bei der Farm Witpan ist ein bedeutender Schritt zur Beruhigung des Südafrikas geschehen. Der Mann, der den Tod des Rebellen veranlaßt, ist der englische Major Heath Elliot, der ihn mit 60 Mann 48 Stunden durch einen wasserlosen Landstrich verfolgte.

Afrika.

Hartnäckig kämpfen Sultan Abdul Aziz und sein Gegner Nuley Hafid um die Oberherrschaft in Marokko. Zunächst suchen zwar beide Parteien noch durch persönlichen Einfluß in wichtigen Städten und Landschaften des islamischen Reiches ihre Macht zu befestigen und auszubauen.

statfinden. Nuley Hafid hat sich jetzt durch einen Gewaltakt als Gegner der Franzosen gezeigt, indem er den franzosenfreundlichen Gouverneur von Kasagan verhaften und in Ketten legen ließ. Seine Streitkräfte werden sofort nach Norden marschieren, um Rabat und die Landeshauptstadt Fez anzugreifen.

In London ist das Gerücht verbreitet, daß unter den Stämmen Zentral-Afrikas sich Anzeichen von Unruhen bemerkbar machen. Eine von Madagaskar zugekommene starke Streitmacht soll beabsichtigen, die französischen Posten nördlich vom Tschadsee anzugreifen.

Der amerikanische Kriegsschiff Taff hat Tokio wieder verlassen, nachdem er vom Kaiser von Japan mit allen Auszeichnungen empfangen worden war.

Der Schah von Persien empfing eine Abohnung des Parlaments, die ihm die Erhöhe der Volksvereiter übertrahnte und ihm namens des Landes versprach, jetzt treu zur Regierung zu stehen und an der Wiedergeburt des Vaterlandes zu arbeiten.

Aber die Kollage in Transvaal

Schreibt eine Johannesburg-Zeitung: Die erste Tagung der ersten freigesetzten Volksvertretung des Transvaal hat in diesen Tagen ihren Abschluß gefunden. Hat sie uns einen Weg gezeigt aus den Irrewegen, in denen das ganze hiesige Gemeinwesen umherirrt? Nein! Nach wie vor liegen die Probleme dieses jungen Landes vor uns — ungelöst, ungemessen, unerlos, hoffnungslos! Das Großkapital hat sich losgelöst von den ferneren Geschäften des Landes, bis das Vertrauen zu ihm durch wirksame Maßnahmen wiederhergestellt wird.

gegenüber; sie geben sich den Anschein, nach wie vor an eine künstliche Maske des Kapitalismus zu glauben, und darin sehen wir die Schwere, die greifbar nahe Gefahr unseres Landes. Man muß es heute geradezu aussprechen: In Pretoria urteilt man den Problemen unserer Industrie gegenüber nicht vorurteillos, und an diesem Unglück muß und wird die baldige Wiedergeburt unseres Landes scheitern. Wir übersehen durchaus nicht, daß das heutige Ministerium noch nicht lange genug am Ruder ist, um in allem und jedem schon sich durchgreifend betätigt haben zu können.

Von Nah und fern.

Zum Wiederaufbau des Katharinenfriedhofs in Danzig, der am 3. Juli 1905 durch Blitzschlag zerstört wurde, fehlten von den erforderlichen 300 000 Mk. noch etwa 140 000 Mark. Jetzt ist in Danzig der Fiskus des Kultusministeriums eingetroffen, monach, falls die städtischen Behörden den Rest bewilligen, der größte Teil der noch fehlenden Summe als fälliger Schuldendienst und aus Mitteln des Kultusministeriums bewilligt werden wird.

Die große Festungskriegsbüchse bei Posen hatte außer ihrem militärischen Zweck auch noch indirekt eine andre bemerkenswerte Aufgabe zu erfüllen. Eine Anzahl von Postbeamten tritt mit Genehmigung des Reichspostamtes Mitte dieses Monats in den deutschen Kolonial-Auslandsdienst über.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich unweit der Stadt Schwedt a. O. Der Landrat v. Bräunow aus Stolp befand sich im Automobil mit seinem Chauffeur auf der Rückfahrt von Berlin nach Stolp. Bei der Ortschaft Flämsdorf in der Nähe von Schwedt überfuhr der Kraftwagen ein Fohlen, das tot auf der Straße blieb.

Eine gefährliche Kohlenstaubexplosion hat sich in der Grube „Biblar“ bei Röllin zugegetragen. Der Röll. Bergz. zufolge erlitten dabei fünf oder sechs Personen mehr oder minder schwere Verwundungen.

Das Ende eines Liebesromans. Das Verschwinden des Obermatrosen Nilsch und dessen Verlobten Emilie Runge aus Hienberg ist nunmehr aufgeklärt. Die Verlobten wurden dieser Tage in der Nähe einer Werftanlage im Allensund bei Sonderburg als Belastete aufgefunden; sie waren durch ein Tauchermittel miteinander verbunden und hielten sich noch im Tode eng umschlungen.

Perle. Wenn du mir Mitleid gibst, dann verachte ich dich, und das würde ich nie ertragen. Dazu bin ich — vielleicht zu stark. Berstest du, Perle? Ich habe dich einmal um deine Liebe gebeten. Du hast mich abgewiesen. Sei ruhig, Perle; wie könnte dir eine Schuld zufallen? Das ist Sache des Herzens. Dein Herz sprach nicht für mich. Wohlstand, damit mußte ich mich abfinden, gerade weil ich dich ja liebte. Dein Wort mußte mir heilig sein und so ist es mir auch geblieben. Daß ich dich immer lieb gehabt habe, Perle, sage ich frei heraus. Es wird wohl keine Sünde sein. Und so wird es auch bleiben. — Nur eines nicht, Perle! Gines nicht! — Kein Mitleid — es wäre Verschimpfung. Die habe ich nicht verdient, nicht wahr? Was in Kamillas Herzen vorging? — Es war wohl, wie wenn noch langer Dirre in einem Blumenbeet ein wohliger Tau sich auf alle Blüten niederläßt. Wie wenn die wellen, lebenden Kelche sich öffnen und mit plötzlicher neuer Lebensfreudigkeit die Abblühtung in sich aufnehmen und trinken, voller Wollust trinken. Verzeihe mir, Joseph, ich bin ein schwaches Weib. Du bist ein Held. Er schloß. Nicht doch, Kamilla! Nicht das! Ich tue meine Pflicht als Mensch. Hastest du anders gehandelt? Ja? — In deinem Falle? — Vielleicht hätte ich nicht deine Seelengrube befehen. Aber darum handelt es sich gar nicht. Ihre Kollen sind ja nicht vertauscht. Du willst kein Mitleid, und ich verzeihe dich.

Sie machte eine Pause, ihn lange mit ihren glänzenden Augen betrachtend. Die Zeit hat sich zwischen uns geschlossen, Joseph. Was tut die Zeit? Wer stark ist, kann aber sie lächeln. Viel hat sich geändert. In meinem Herzen ist eine große Wandlung vor sich gegangen. Die Uhr tickte einmüde, und draußen zeigte sich das Zwielicht des anbrechenden Tages. „Wenn ich dir nun danken wollte, Joseph!“ „Du hast mir nichts zu danken.“ „Doch. Nicht für das, was du getan. Du hast recht. Für dich war es Pflicht. — Aber — für deine Liebe.“ „Wie dankest du mir für meine Liebe danken? Sie ist natürlich. Ist sie etwas, das dir gut erscheinen könnte?“ „Ja, Joseph, so gut, daß — ich — sie — erwidern könnte.“ „Erwidern?“ „Ja. Ich möchte dir das zurückgeben, was du mir geschenkt.“ „Was — ich dir — geschenkt?“ „Deine Liebe.“ „Du dankest es nicht.“ „Und wenn ich es könnte?“ Der Mann vor ihr lag auf den Knien und schloß, immerfort ihre Hand an seine Lippen pressend und küßend. „Wenn du es könntest — — wenn du es könntest — — ich würde sehr — sehr — glücklich werden.“ Der Tag brach an, es war ein Frühlingsmorgen, so schön, so rein, als habe ihn nicht die Erde, sondern der Himmel geboren. Und die junge Sonne glitzerte an dem

kleinen Fenster vorbei und sandte einen goldbenen Strahl hinein. Vertram war nicht zugrunde gegangen. Er lebte und befand sich auf der Fahrt in die weite Welt. Als damals in dem Sturme sein neues Schiff in hundert Stücke zerbrochen war, hatte er den Schwimmgürtel umgeschlungen und ließ dem Meere anvertraut, das soviel Ähnlichkeit mit seinem Charakter hatte. Es nahm ihn auf seinem Rücken weit mit hinaus, einen Tag lang kämpfte der Schiffbrüchige mit dem toben, fährlich erschöpft, beinahe ohne Bewußtsein, hatte ihn ein englischer Passagierschiff aufgenommen und mit nach England geführt. Das gestohlene Geld war verloren gegangen, aber Vertram war entflohen, auf keinen Fall mehr zurückkehren. Er irrte die Vorwüste Kamillas, schaute sich vor seinen Kameraden und empfand eine grenzenlose Scham darüber, daß ihn Joseph geschlagen hatte. Und dann — dies war die Hauptsache — wozum sollte er künftig leben? Sein Boot war wieder verloren, das Geld war uniederbringlich dahin, und die kleine Hütte samt allem, was in ihr war, hatte er längst, ohne Wissen Kamillas, derart mit Schulden belastet, daß auch kein Breit mehr davon ihr Eigentum war. Noch Kamilla nun sehen, wie sie fertig wurde! Er hatte die Familienmitglieder, diese Anhänglichkeit von einem Weibe, das sich anmahnte, ihn einen Dieb zu nennen, weil er als Herr des Hauses ihr Geld in Verwahrung genommen hatte! Er nahm Dienste auf einem Handelschiff